

## Liquid Alternatives enttäuschen im Halbjahr

Deutlich niedrigere Rendite als traditionelle Assetklassen –  
Analyse des Einzelfonds entscheidend

**Börsen-Zeitung, 13.9.2019**  
wri Frankfurt – Die in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Absolute-Return- und Alternative-Ucits-Fonds haben im ersten Halbjahr 2019 enttäuscht. Denn das Segment konnte von dem freundlichen Kapitalmarktumfeld nur bedingt profitieren und erzielte nur eine Wertentwicklung von durchschnittlich 3,9%. Damit blieben die betrachteten Fonds deutlich hinter der Wertentwicklung von Aktien (der MSCI Welt kommt auf ein Plus von 17%), Anleihen (Euro-Staatsanleihen erzielten einen Wertzuwachs von 6%) sowie liquider Hedgefonds (mit einem Plus von 4,2%) zurück. Immerhin erzielten alle betrachteten Liquid-Alternatives-Fonds im ersten Halbjahr positive Erträge. **Zu diesem Ergebnis kommt die von Lupus alpha halbjährlich durchgeführte Absolute-Return-Studie**, die auf Daten des Analysehauses Refinitiv (vormals Thomson Reuters) basiert.

„Das Umfeld war geprägt von der extrem lockeren Geldpolitik der EZB und der US-Notenbank Fed sowie den damit verbundenen Marktverzerrungen“, erläutert Ralf Lochmüller, CEO und Managing Partner von Lupus alpha. „Die traditionellen Anlageklassen profitierten in besonderem Maße von dieser Situation. Das ist den alternativen Anlagekonzepten offensichtlich nicht in dem gleichen Maße gelungen.“

Auf Sicht von fünf Jahren erzielten noch 72,5% der betrachteten Produkte positive Erträge. Doch blieb die Wertentwicklung der Absolute-Return- und Alternative-Fonds mit 1,95% pro Jahr deutlich hinter der von Aktien (MSCI Welt: 6,6% p. a.) und Renten (Euro-Staatsanleihen: 3,5% p. a.) zurück. Hingegen konnten liquide Hedgefonds, die gemessen am HFRX ein Minus von 0,1% pro Jahr aufweisen, klar geschlagen werden.

### Per saldo Mittelabflüsse

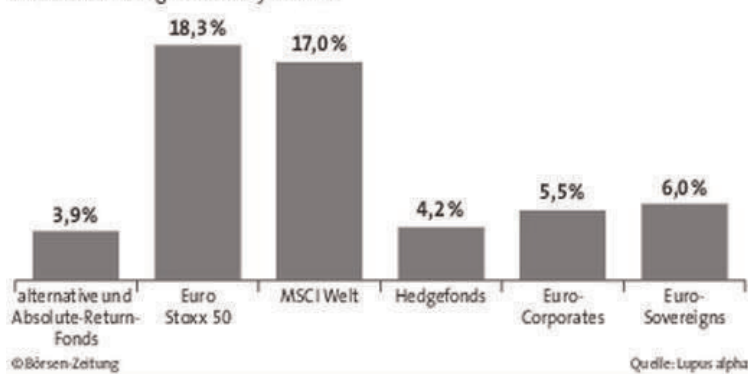
Aufgrund einer Reklassifizierung des Fondsuniversums durch den Datenanbieter Refinitiv hat sich das Segment der Absolute-Return- und alternativen Ucits-Produkte zwar im

ersten Halbjahr auf mehr als 265 Mrd. Euro verwaltete Assets erhöht. Bereinigt um den Einfluss

Wie bereits bei früheren Auswertungen, so hat **Lupus alpha** auch dieses Mal eine hohe Schwankungs-

### Enttäuschendes Ergebnis

Wertentwicklung im 1. Halbjahr 2019



durch die Aufnahme neuer Fonds und den leicht positiven Markteffekt kam es aber laut **Lupus alpha** in fast allen Bereichen zu Nettomittelabflüssen. Indes liegt die langfristige durchschnittliche Wachstumsrate des verwalteten Vermögens seit 2009 immer noch bei mehr als 20% im Jahr.

Im ersten Halbjahr verzeichneten nahezu alle Strategien Mittelabflüsse, stellt **Lupus alpha** fest. Dabei entfielen die höchsten Abflüsse auf Equity Market Neutral und Global Macro. Zugelegt hätten lediglich US-orientierte Long-Short-Equity-Fonds.

Aufgrund der Reklassifizierung ist zwar die Zahl der betrachteten Fonds von 806 Ende 2018 auf 852 Ende Juni 2019 gestiegen. Bereinigt um diese Verschiebungen errechnet sich aber ein Rückgang bei der Zahl der Fonds: 25 neuen Produkten standen 55 Schließungen gegenüber.

Die Bedeutung der institutionellen Anleger bei den Absolute-Return- und Alternative-Produkten ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. So hat sich der Anteil institutioneller Anteilsklassen am Gesamtvolumen von 31,8% 2015 auf 42,8% 2018 und 45,3% Ende des ersten Halbjahrs 2019 erhöht.

breite der Erträge innerhalb der einzelnen Strategien festgestellt. In fast allen Kategorien erzielten die schlechtesten Fonds im Durchschnitt negative jährliche Erträge. Auf der anderen Seite kamen die jeweils besten Fonds je nach Strategie auf eine hohe einstellige oder zweistellige Performance.

### Zum Teil sehr hohes Risiko

Deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fonds finden sich auch beim Risiko. So bewegen sich die durchschnittlichen maximalen Verluste auf Sicht von fünf Jahren bei den meisten Strategien in einer Bandbreite von 15% bis 20% und sind laut **Lupus alpha** damit aktienähnlich. Die schlechtesten Fonds der Kategorien zeigten jeweils hohe zweistellige Maximalverluste. Doch gelinge es guten Fonds und ihren Managern, die Maximalverluste im einstelligen Bereich zu begrenzen.

„Die starke Spreizung der Erträge zeigt, dass die Entscheidung für eine bestimmte Fondskategorie zum Erzielen eines gewünschten Rendite-Risiko-Profiles nicht hinreichend ist“, folgert Lochmüller. „Daher sollte ein Hauptaugenmerk auf der detaillierten Analyse der Einzelfonds und auch der Fondsmanager liegen.“